



Plattform für zeitgenössischen Tanz in München

Eine Künstler*innen-für-Künstler*innen-Initiative von Johanna Richter und Birgitta Trommler

Do. 13.04.2023, 20 Uhr

Alexandra Paal – *stream*

wie verlernt man zeit was kann mein körper sehen welcher raum hält wir sind auf der Suche nach einem endlosen raum der bewegung um dem strom zu folgen und in der bewegung des raumes zu verweilen

Konzept: **Alexandra Paál**, Performance: **Aurora Bonetti, Alexandra Paál**;
Dramaturgie: **Sophie Gigou**; Kostüm: **Charlotte Schmidt**; Soundscape: **Jack Chown/kiskadee**;

Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR

Alexandra Paal erhielt ihren Bachelor an der London Contemporary Dance School. Zurück in München nahm sie am „The Nimble Project“ mit Eldad Ben Sasson, Zoe Gyssler, Marta Rak und Moritz Ostruschnjak teil. In London lernte sie interdisziplinär zu arbeiten und hat gemeinsam mit anderen Studierenden von der Central St. Martin University of the Arts viele Projekte verwirklicht. So performte sie z.B. gemeinsam mit der Künstlerin Jessye Curtis „Full of Grace“ im Slade Centre in London. Außerdem tanzte sie in den Stücken „BALLET“, choreografiert von mariksicrycry, „Kottam“ choreografiert von Saju Hari und „Honey“, choreografiert von Leila McMillan im Robin Howard Dance Theatre, The Place London. Geprägt von den Zusammenarbeiten mit Künstler*innen aus verschiedenen Fachbereichen umfasst ihre eigene Praxis sowohl Bewegung als

auch Text, Poesie, Film, bildende Kunst und Design. Als Stipendiatin 2022 des ATLAS Programms des ImpulsTanz Festivals in Wien konnte sie ihre eigene choreografische Arbeit vertiefen und mit Unterstützung von Elio Gervasi und Angelique Wilkie an ihrer aktuellen Recherche weiterarbeiten. Zuletzt choreographierte sie die Produktion „K/PPEN“, bei der sie zudem als Performerin zu sehen war. Das Projekt von „Futur.X“ entstand 2022 im Rahmen der Debütförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. Unterstützt durch das Förder-programm #takeheart des Fonds für Darstellende Künste widmete sie sich aktuell der Recherche für zukünftige Projekte, die Design und Tanz verbinden.

Aurora Bonetti ist Tänzerin und Performerin und lebt seit 2016 in München. 2019 schloss sie ihre Ausbildung an der Iwanson International School of Contemporary Dance ab. Danach arbeitet sie freischaffend mit Künstler*innen wie Anna Konjetzky, Wang Ramirez, Johannes Härtle, Strado Compagnia Danza, Micha Purucker u.a. Aurora kooperierte auch mit verschiedenen bildenden Künstler*innen, da sie ihre Bewegungssprache gerne mit anderen Kunstformen mischt. Sie performte und tanzte in München für Franz Erhard Walther, Lee Mingwei und Lena Grossmann. 2022 wirkte Aurora in der neuen Produktion von Smadar Goshen „Grand Noir“ sowie in „100.80.40 – rats in the livingroom / études pathétiques“ von Micha Purucker mit und nahm an der performativen Ausstellung „Mimetic Bodies“ von Lena Grossmann teil. Zuletzt arbeitete sie mit Eva Baumann an „alieNation“, das im März 2023 uraufgeführt wurde.

Maria Paula Duarte Romero – *Mirror mirror on the wall, did you ever reflect on yourself at all?*

A piece about self reflection.

How often do we focus on other people's mistakes ?

How often on our own?

How do we forgive and forget?

My perspective as a 21 year old, always uncertain and changing

Choreographie und Tanz: **Maria Paula Duarte Romero**

Maria Paula Duarte Romero

ist eine in München lebende Tänzerin und Tanzlehrerin. 2022 absolvierte sie ihre Tanzausbildung an der Iwanson International School of Contemporary Dance. Im Rahmen des Festivals Junger Tanz war sie in Choreographien von Marta Rak, Chris Pascal Englund Braun und Minka Marie Heiß zu sehen. Schon während der Ausbildung erarbeitete sie eigene Stücke, die bei „Stückchenweise“, einem choreographischen Labor gezeigt wurden. Im Juli 2022 kollaborierte sie mit der Dramaturgie-Studentin Orina Vogt als Teil des Studienprojekts „Variations on a Theme of grief“, das im Klinikum rechts der Isar präsentiert wurde. Das Stipendium von Bayern Innovativ „Junge Kunst und neue Wege“, welches sie im Mai 2022 erhielt, ermöglichte ihr, eigene choreographische Arbeiten als auch Videoprojekte umzusetzen

* * *

Cola Ho Lok Yee – Emma's Jaw

If you choose to fish me out of the water, I will give you my last bite.

This piece is a piece created to contribute to Trauma and focused on embodying past traumas. Channeling personal traumatic experiences and emotions into something tangible, real and authentic as one performer can be.

Dance: **Cola Ho Lok Yee** Outside eyes: **Alexandre Nodari, Joany Uranka**

Cola Ho Lok Yee

die in Hong Kong geborene Tanzkünstlerin absolvierte die Hong Kong Academy For Performing Arts mit dem Hauptfach Zeitgenössischer Tanz. Ihre Tanzausbildung begann sie mit Chinesischem Tanz, HipHop und Latin Ballroom, bevor sie sich dem zeitgenössischen Tanz widmete. Später trat Cola mit einem Stipendium dem Performact-Program in Portugal bei, wo sie mit verschiedenen Künstlern wie Mate Meszaros, Ináki Azpillaga, Jose Agudo und Cruz Isael Mata trainierte. Während ihrer Zeit in Portugal arbeitete sie mit dem Quorum Ballet für „Rite of Spring – Made in China“ und „Saudade“, die in Portugal, Dänemark und Spanien tourten. 2019 arbeitete sie mit Luke Jessop in dem Stück „The Red Queen“ beim Half Oogst Festival in Belgien. Cola hat auch mit Companhia Instável für „Timber“, choreographiert von Roberto Oliven, gearbeitet, das in Braga/Portugal uraufgeführt wurde. Cola war 2020/2023 am Theater Bielefeld tätig und arbeitete mit verschiedenen Choreographen, darunter Simone Sandroni, Iván Pérez, Julio Ceaser Iglesias Ungo und Stephanie Thiersch. Ihre choreographische Arbeit „Mrs. Murphy“ wurde 2017 in Hongkong und Korea präsentiert. 2018 choreographierte sie „Soldiers in an Hourglass“ für die Baptist University Dance Association

* * *

Matteo Sacco – A Little Grief

“Sometimes, in the course of life, we realise that some things that we should have been, we have not been able to become. At that moment we realise that a piece of us is dead and we have to let it go. It is then that we experience the little grief.”

choreography: **Matteo Sacco** Dancers: **Sofia Casprini, Alonso Núñez, Marta Rak**

With the support of Sanpapié Dance Company

Matteo Sacco

besuchte die International School of Performing Arts in London, setzte dann seine Ausbildung am Trinity Laban Conservatoire und später an der Iwanson International School of Contemporary Dance in München fort. Von 2011 bis 2016 arbeitete er für Johannes Härtl, Maciej Kunminski, Katja Watcher und Ersan Montag sowie in mehreren Produktionen der Bayerischen Staatsoper.

Anschließend war er beim Zfin Malta Dance Ensemble (2016/17) unter der Leitung von Mavin Khoo engagiert. 2015 gewann seine erste choreographische Arbeit „Text Your Darkness Back“ den ersten Kompositionspreis beim Opus Ballet Wettbewerb in Florenz. 2018 produzierte er seine zweite choreographische Arbeit, die beim Dimissioni Festival (2018), Caffeine auf Festival (2018) und Teatri del Cimone Festival (2019) aufgeführt wurde. 2020 folgte seine dritte choreographische Arbeit, „Three Little Rooms“ von der Sanpapié dance company, die im Teatri del Cimone (2021), Caffeine Festival (2021) und im Pacta dei teatri del Salone (2021) gezeigt wurde.

Bereits 2016 war er Tänzer bei HIER=JETZT in „Bloodline“, einer Choreographie von Johannes Härtl. 2022 war er zusammen mit der Sanpapié Dance Company Teilnehmer bei HIER = JETZT mit seiner Choreographie „Three little Rooms“.



Plattform für zeitgenössischen Tanz in München

Eine Künstler*innen-für-Künstler*innen-Initiative von Johanna Richter und Birgitta Trommler

Fr. 14.04.2023, 20 Uhr

Anima Henn – PADAM PADAM

Was wäre wenn?

If only we wouldn't be lonely.

Was wäre wenn aus Langeweile Fantasiewelten entstehen.

Träumen das neue Yoga.

Wenn unsere Schritte leichter wären?

Wenn wir gelernt hätten zu Tanzen anstatt zu gehen.

Was wäre, wenn die Einsamkeit nach der Vervielfachung baden geht.

Eine Dame streift sie ab, ihre Einsamkeit.

Wie eine Matroschka Puppe vervielfacht sie sich.

*Sie baut sich ihre Freunde, Kinder, Fantasiegestalten und alle
gemeinsam tanzen sie einen Walzer.*

Konzept: **Anima Henn**; Choreografie: **Anima Henn, in Zusammenarbeit mit den Tänzerinnen**;

Kostüm: **Michelle Munoz**; Tanz: **Laura Manz, Lea Markgraf, Michelle Munoz,**

Paula Niehoff;

Musik: „**Padam Padam**“ **Edith Piaf**; Soundscape: **Anima Henn**

Großer Dank an die Tänzerinnen, die so viel Zeit, Motivation und Inspiration mit in der Studio gebracht haben.

Anima Henn

absolvierte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und Tanz München, bei der Iwanson International School of Contemporary Dance und dem Hasadna Dance Project Tel Aviv. Sie tanzte in Produktionen bei Festivals wie dem Buda Art Center (Belgien), Show me you moves (Ulm) und dem Tanzfest Winterthur (Schweiz).

In München war sie in Stephan Herwigs Tanzstücken „Tea Dance“, „I am a Monument“, „In Feldern“ und „The Lovers“ zu sehen. 2021 arbeitete sie am Gärtnerplatztheater und stand dort in „The Rake’s Progress“, „Hoffmanns Erzählungen“ und „Der Barbier von Sevilla“ auf der Bühne.

Eine eigene choreographische Arbeit entstand 2020 „ZwEinsamkeit“, das sie zusammen mit Éleonore Bovet erarbeitete und tanzte und das bei der MASH Jerusalem International Dance Week und der International Choreography Competition (Israel), der Fête de la Danse Neuchâtel (Schweiz) und dem Mediterranean Dance Center San Vincenti (Kroatien) zu sehen war.

Victoria Brun und Alice Pan – /fi·lo/ s.m. def:

*« Les pleureuses ont essuyé leurs larmes
Elles ont séché leurs mains aux bannières
Se sont débarrassées de leurs fardeaux de pierre
Puis, ont déclaré la guerre. »*

*Excerpt from LÉONA, Pauline ppRichard
(...) The mourners wiped away their tears
They dried their hands at the banners
Shed their stone burdens
Then declared war. (...)*

Choreographie & Performance: **Victoria Brun, Alice Pan**

Victoria Brun

ist eine französische freischaffende Tänzerin, Performerin und Choreographin. Sie begann im Alter von 8 Jahren mit klassischem Tanz und setzte ihre Ausbildung in Sportwissenschaften an der Conservatoire Régional de Danse de Lyon fort. Nach ihrem Abschluss zog sie nach Toulouse, um das VM Ballet zu besuchen, um ihre Studien in klassischem und zeitgenössischem Tanz fortzusetzen. 2018 trat sie dem Milano Contemporary Ballet (Mailand) bei und zog 2019 nach Brüssel, wo sie mit verschiedenen Choreographen zusammenarbeitete. Nach der Pandemie ließ sie sich in Paris nieder, wo sie an mehreren Projekten, Filmen, Anzeigen und anderen arbeitete Clips. Sie nahm an den Dreharbeiten der Fernsehsendung „L'Opéra“ unter der Regie von Cécile Ducrocq, choreografiert von Julien Ramade und Simon Leborgne, teil. 2022 arbeitete sie mit der in Paris ansässigen Compagnie Sur le Pont unter der Leitung von Aurore Delpino zusammen. Anschließend arbeitete sie einige Monate an der Oper von Lyon, wo sie in „Candide“ unter der Leitung von Daniel Fish und choreografiert von AnnieB Parson auftrat.

Alice Pan

ist eine freiberufliche Tanzkünstlerin, die zwischen Italien, Frankreich und Deutschland arbeitet. Sie schloss 2018 ihrer Ausbildung an der Iwanson International School of Contemporary Dance in München ab. Anschließend war sie Mitglied beim Milano Contemporary Ballet und trat 2019 beim XIII Festival di Danza Contemporanea della Biennale di Venezia unter der künstlerischen

Leitung von Marie Chouinard auf. 2022 schloss Alice einen Master in Contemporary Dance an der Contemporary Dance School at The Place in London ab. Zusätzlich zu ihrem Tanzstudium erwarb sie 2022 einen Bachelor in Performance Studies (DAMS) an der Universität Bologna. Nachdem sie bei mehreren Projekten mit dem italienischen Choreografen Giovanni Di Cicco zusammengearbeitet und als Gastdarstellerin am Staatstheater Pforzheim gearbeitet hatte, zog Alice nach Paris, wo sie bis heute wohnt und mit der Compagnie Jukebox unter der Leitung von Serena Malacco zusammenarbeitet.

* * *

Hoyoung Im – At the Top of Mountain

Welche Werte sollten wir in dem endlosen Strom von Informationen in der modernen Gesellschaft akzeptieren? Und können diese Werte ewig Bestand haben?

Choreographie & Performance: **Hoyoung Im**; Musik: **Gil by Hoyoung**

Hoyoung Im

ist ein koreanischer Performer, Choreograf, Dozent für zeitgenössischen Tanz, Musikkomponist, Sounddesigner, Filmemacher und visuelle Künstler. Er lebt in Deutschland und Südkorea. Hoyoungs künstlerische Arbeit begann 2010 als Schauspieler. Seitdem hat er seine eigene theatralische Methode durch verschiedene Formen von Theatergenres wie Drama, experimentelles, physisches und dokumentarisches Theater, nicht nur als Darsteller, sondern auch als Theatermacher entwickelt. Nachdem er seinen Wohnsitz nach Europa verlegt hatte, begann Hoyoung seine einzigartige Körpersprache zu erweitern und sich auf multidisziplinäre Performances zu konzentrieren, die mit seinen vielfältigen künstlerischen Fähigkeiten verbunden sind: Schauspiel, Musik- und Videokunst. Seine künstlerischen Arbeiten konzentrieren sich auf das Erzählen von Geschichten durch kognitiv-psychologische Ansätze, wie die menschliche Geschichte das Leben des Einzelnen und der Kulturen beeinflusst hat. Auch sie wurden von Kritikern als „ein physisches Theater mit einzigartigen theatralischen Farben“ bewertet.

Er war bereits 2021 und 2022 Teilnehmer von HIER=JETZT und entwickelte sein Stück „Euphoria“ mit dem er anschließend mehrfach eingeladen wurde, sowie 2022 die Choreographie „Intus the Black Hole“, die er selbst tanzte.

* * *

Ben Meerwein – O

“O” is a performance piece that explores the relationship between two bodies in motion, gradually evolving into a dance. The use of sound, music, and geometric form creates an abstract space that inspires reflection on human existence.

Choreographie: **Ben Meerwein, Ilaria Bagarolo und Giorgio Lombardo**;
Tänzer*innen: **Ilaria Bagarolo, Giorgio Lombardo**; Musik: **Ben Meerwein**;
Kostüm: **Nana Sorgo**

Ben Meerwein

ist ein Komponist, Klang- und Performancekünstler aus Berlin. Er studierte Komposition, Musiktheorie, elektroakustische Musik und Philosophie an der Universität Leipzig, an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. In seinen Arbeiten beschäftigte er sich mit Schöpfungsmythen, Naturphänomenen, Performance und digitaler Räumlichkeit. Er präsentierte diese u.a. während des next generation Festivals am ZKM Karlsruhe, beim Festival Neue Musik der Raketenstation Hombroich und während des ART Biesenthal Festivals. Zudem produzierte er Musik für Film und Theater u.a. an den Cammerspielen Leipzig, dem Maxim Gorki Theater Berlin und für ARTE. Zurzeit ist er Stipendiat des Musikfonds Deutschland.

Seit 2022 beschäftigt er sich intensiv mit Tanztheater: Er nahm am Workshop „La Veronal Working Tools“ im Rahmen des Oriente Occidente Festivals in Rovereto mit Marcos Morau teil, hospitierte anschließend bei dessen Inszenierung „Night Dreams“ am Ballett des Opernhauses Zürich und begann eigene choreographische Experimente.

Im Februar 2023 war er Teilnehmer der „Open Studios“-Residenzen der Tanztendenz München e.V., bei denen er zusammen mit Ilaria Bagarolo und Giorgio Lombardo sein erstes eigenes Tanzstück zu entwickeln begann: „O“.

Ilaria Bagarolo

ist Performancekünstlerin, Masseurin und Bewegungspädagogin. „Wenn Tanz auf zeitgenössische Kunst trifft: Bacon (1993) und Mapplethorpe (2002), zwei choreografische Arbeiten von Ismael Ivo“, ist der Titel von Ilaria Bagarolos erster Forschungsarbeit, die das Verhältnis von Tanz, Malerei und Fotografie untersucht, und mit der sie ihr Studium an der Universität Ca 'Foscari in Venedig abgeschlossen hat. Nach einer Ballettausbildung tauchte Ilaria Bagarolo in den

Bereich des zeitgenössischen Tanzes ein und studierte bei Ohad Naharin, Roberto Zappalà, Tom Weinberger, Bryan Arias, Brandon Lagaert, Shahar Binyamini, Marcos Morau und anderen. Sie hat mit wichtigen Institutionen und Unternehmen wie der Pinault Foundation, der Merz Foundation, Societas, der Virgilio Sieni Dance Company sowie mit dem Venere Teatro Festival und der Venice International Performance Art Week zusammengearbeitet. Ab 2020 plant und leitet sie Workshops für Nicht-Tänzer*innen, Migrant*innen und Jugendliche in Venedig und Genua. Außerdem ist sie zertifizierte Dance Well-Lehrerin und ganzheitliche Sportmassseurin. Rituale, Wiederholungen und Zuhören stellen für sie Wege dar, das eigene Potenzial zu erweitern; daher erforscht sie die Bedeutung von Intuition und Identität in einer fließend-digitalisierten Gesellschaft. Im Jahr 2023 gewann sie den Sonderpreis der Jury für die beste 1-minütige Erzählung im Rahmen des Video-/Tanzwettbewerbs Z Generation von COORPI Italien.

Giorgio Lombardo

ist ein aufstrebender italienischer Tanzkünstler. Vor Kurzem schloss er sein Studium an der Dance Arts Faculty DAF in Rom ab und begann seine Ausbildung in Ballett und zeitgenössischem Tanz im Performing Arts Studio PAS von Mirella Castriota. Während dieser Zeit hatte er die Möglichkeit, seine Ausbildung zu vertiefen, indem er drei Jahre lang die Sommerschule „Praia in Danza“ in Cosenza besuchte. Beim Nationalen Tanzwettbewerb in Cosenza gewann er den Preis für den besten Tänzer und erhielt ein Stipendium an der DAF. Unter der Leitung von Mauro Astolfi bietet die DAF als eines der renommiertesten Programme in Italien ein integriertes Studienprogramm an, bei dem die tägliche Arbeit an einer Reihe spezieller choreographischer Projekte sowie an Originalkreationen im Mittelpunkt steht, die während des gesamten Studienjahres aufgeführt werden. Shirley Esseboom, Alex Clair, Ethan Colangelo und Menghan Lou sind nur einige der internationalen Choreographen, mit denen Giorgio zusammengearbeitet hat. Im Jahr 2022 nahm er am Workshop „La Veronal Working Tools“ unter der Leitung von Marcos Morau und dem Workshop „Peeping Tom“ von Hun Mok Jung teil.



Plattform für zeitgenössischen Tanz in München

Eine Künstler*innen-für-Künstler*innen-Initiative von Johanna Richter und Birgitta Trommler

Sa. 15.04.2023, 20 Uhr

Antonia Čop & Jon Olofsson Nordin – See me see you

Two beings come together with the intention of experiencing each other beyond surface appearances. Like the blindfolded dancers in the dance piece, they seek to connect through their other senses, relying on their intuition, empathy, and emotional resonance to create a deep bond. The piece is a testament to the power of emotional connection, reminding us that sometimes the most profound human relationships are those that go beyond the surface level.

Choreographie: **Antonia Čop, Jon Olofsson Nordin**; Music: **Flower Duett (Lakmé) – Léo Delibes**; „Zero_4“; Composer: **Drito**

Antonia Čop

begann ihre Tanzkarriere in Kroatien, wo sie für verschiedene Sänger und TV-Shows tanzte. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Iwanson International School for Contemporary Dance und an der Palucca Hochschule für Tanz in Dresden. Sie unterrichtet zeitgenössischen Tanz, Jazz Dance, Iwanson-Technik, gibt Floor Technik-, Improvisations- und Theorieunterricht für Profis und Anfänger sowie

Workshops in Deutschland, Österreich, Schweiz, Schweden, Kroatien und Italien. Sie tanzt seit 2015 in der Johannes Härtl Company. Seit 2016 ist sie Assistentin von Jessica Iwanson und arbeitet als Choreographin beim Junger Tanz Festival, das jährlich von der Iwanson International School of Contemporary Dance veranstaltet wird.

Jon Olofsson Nordin

tanzte 2011/2012 in Schweden bei der Advanced dancegroup „Dansväxthuset“ und arbeitete 2013 bei Impulstanz in Wien mit Ismael Ivo. Er schloss 2015 seine Ausbildung an der Iwanson International School of Contemporary Dance ab. Von 2015 bis 2021 war er an der Bayerischen Staatsoper engagiert. 2022 tanzte er in „Aida“ von Dustin Klein bei den Salzburger Festspielen, bei „Initium“ von Dustin Klein beim Dance First Festival sowie bei „Sense of Place“ von Dustin Klein beim Origen Festival.

* * *

Natalia Koźbiał – Femme Fatale

"Holy Mary mother of God, pray for us sinners" a prayer that my countrymen cling to. So what is the paradox of worshipping a mother, a wife, and above all, a woman - in a country where women have rights and respect equal to a pig. The real vulgarity of the Institutions comes out the moment they start controlling what goes on in our (women's) pants.

Choreographie: **Natalia Koźbiał in Zusammenarbeit mit den Tänzer*innen**;
Musik: **Henri Dutilleux, Gautier Capuçon**; Credits: **Radu Istrateanu, Zuzanna Ziobroń**

Trigger Warnung: Erwähnung von Tod und Abtreibung.

Natalia Koźbiał

schloss 2020 ihre Tanzausbildung in Polen ab und setzte sie bei Iwanson International School of Contemporary Dance fort. Ebenfalls 2020 nahm sie an ihrem ersten internationalen Choreographie-Wettbewerb in Bytom im. Bożeny Kociołkowskiej teil, wo sie für ihre Arbeit ausgezeichnet wurde. Dieselbe Choreographie wurde auch vom Kleinpolnischen Institut für Musik und Tanz geschätzt, das sie bei der landesweiten Ausscheidung für den Dance World Cup auswählte. Leider konnten sie und ihre Tänzer aufgrund der Pandemie nicht an dem Dance World Cup teilnehmen. Seitdem hat sie einige Stücke für Festivals geschaffen, die innerhalb der Iwanson International aufgeführt wurden. 2022 war Natalia Koźbiał Teilnehmerin bei HIER=JETZT und entwickelte ihre Choreographie „(in)justice“.

* * *

Bianca Bauer – anicca

A continuous presence is a continuous present. A work-in-progress piece inspired by the physical sensations one passes through during vipassana meditation when everything is seemingly still. They become clear and precise when the mind is sharp and sensitized. Then you just observe – objectively.

Konzept + Performance: **Bianca Bauer**; Musik: **Yotam Agam** (Seeding – Motion – Oasis); Stimme:

S.N. Goenka; 3D-Projection: **Kulturdokumentation** (Johannes Kreye, Simon Jokel, Nicolas Prinz)

Special thanks for outside eyes and support to Tim Bongardt and Alexandra Paal. Supported by the Federal Government Commissioner for Culture and Media within the framework of the initiative NEUSTART KULTUR, aid program DIS-TANZEN by the DachverbandTanz Deutschland.

Bianca Bauer

lebt als freischaffende Tanzkünstlerin zwischen Wien und ihrer Heimatstadt München. Das Arbeiten in verschiedenen Feldern des Tanzes bereichert und erweitert ihre Perspektive aus verschiedenen Blickwinkeln: als zeitgenössische Tänzerin und Performerin, als Pädagogin, Videoeditorin und choreografische Assistentin bei Theaterproduktionen für Gemeinschaftsbildung und Trauma Transformation.

Ihr künstlerisches Interesse gilt dem Innehalten, dem Hinhören als Medium zur Verbindung mit sich selbst, Mitmenschen und dem gesellschaftlichen Umfeld. Seit dem Abschluss ihres Studiums für zeitgenössischen Tanz (BA) an der Bruckneruniversität in Linz, erhielt sie Stipendien vom Dachverband Tanz Deutschland und Bayern Innovativ, um sich ihrem Interesse zu widmen und Verbindungen zwischen ihren Interessensfeldern zu weben – weaving connections. Sie ist Mitglied des arashi collective, das sich in Wien für den Ausbau einer gemeinschaftsorientierten Bewegungsszene engagiert. Als Performerin war sie zuletzt in München im HochX beim Co-Creation Lab, im Dschungel Wien und an der Hochschule für Film und Fernsehen an einer Video-Kollaboration beteiligt.

Kulturdokumentation (Johannes Kreye, Simon Jokel, Nicolas Prinz)

ist ein Zusammenschluss von Designern und Kreativen, die Werke schaffen und im Bereich der visuellen Gestaltung und Produktion kollaborieren. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Dokumentation von Kultur und Kunst durch den Einsatz von modernen Technologien wie 3D-Scans, Drohnenflügen und Videoproduktion. Dabei arbeiten sie eng mit Künstler*innen, Museen und Galerien zusammen, um ihre Werke und Projekte auf einzigartige Weise zu präsentieren.

* * *

Veronica Vagnoni – Sascha

Sascha was the nickname that my mother gave me when I was a child. Is a Ukraine and Slavic diminutive of the name Alexander. Sascha means defending warrior or protector of mankind. My story is the story of millions refugees, there are 19,5 million refugees in the world, and 6.6 million are Syrians. Half of these are children. Inspired by the life of a refugee, Ahmed, Sascha is a multimedia dance performance that combines contemporary dance, story telling and interactive visuals and sounds.

Choreographie: **Veronica Vagnoni**; Musik: **live music, Hans Könnecke, Ege Ateslioglu**

Veronica Vagnoni

ist eine italienische Tänzerin und Choreographin. Sie absolvierte ihre Tanzausbildung an der AND - Accademia Nazionale di Danza in Rom und an der Iwanson International School of Contemporary Dance in München. Derzeit ist sie Mitglied von Tanzquelle in München und der Oroboro Compagnia in Italien, sie arbeitet für die Bayerische Staatsoper und ist als Freelancerin für mehrere Projekte in ganz Europa tätig. Im Laufe der Jahre hat sie in Projekten von Chiara Frigo, Zoe Cobb, Margherita Zafrilla Olayo, Francesco Marilungo, Katja Wachter, Gustavo Ciriaco, Ludovico Paladini, Miguel Moreira mitgewirkt. Während ihres Studiums tanzte sie in Choreographien von Philip Taylor, Nadine Gerspacher, Matteo Carvone, Jessica Iwanson, Katja Wachter. Sie begann auch selbst zu choreographieren und verwirklichte bereits einige Projekte in München und in Italien. Sie nahm am Postgraduierten Choreographiekurs Faicc der Companhia Instável in Porto/Portugal teil. Zur selben Zeit entstand die Idee für „Leonia“. 2022 war sie Teilnehmerin von HIER=JETZT und entwickelte die Choreographie „Leonia“.



Plattform für zeitgenössischen Tanz in München

Eine Künstler*innen-für-Künstler*innen-Initiative von Johanna Richter und Birgitta Trommler

SO. 16.04.2023, 18 Uhr

Perle Cayron – Under construction

In a manly reality, two women seized their working tools. With a connected security harness, they try to grasp the complexity of relationships. Forced to be linked together, what do bodies say? With an intense body language, they delve into what is the possible freedom allowed by this situation. Is it by putting the harness to its maximum stretch that the body will find its ease? Will love appear? Or will it get lost in this intimate struggle? Will they only become one once scattered?

Choreographie & Tanz: **Perle Cayron**; Tänzerin: **Kim Ceysens**; Musik: **Krill Minima Submarine**; Produktion: Cie **BitterSweet**

Perle Cayron

wurde nach ihrem Studium am Konservatorium und ihrem Studium Sport-Studien-Tanz in Versailles an der Ecole Supérieure de danse de Cannes angenommen. Sie wird dort mit einem Bachelor-Abschluss in Kunst und Tanz

absolvieren und parallel dazu ihre Karriere als Tänzerin beim Ballet national de Marseille bei Emio Greco und Peter Scholten fortsetzen.

2017 schloss sie sich Ivgi & Greben in Amsterdam an, wo sie in „We are in Trouble“ sowie in „Curious Mind“ der Phase Zero Productions in Leipzig zu sehen war. Anschließend tanzte sie für Thom Yorke im Kurzfilm „Anima“, choreografiert von Damien Jalet. Sie arbeitete in Paris, London oder Sofia für verschiedene künstlerische Projekte mit der AOETanzkompanie und dem Choreografen Gennaro Maione. 2020 erlangte sie das Staatsdiplom zur Lehrerin für zeitgenössischen Tanz. Sie arbeitet weiterhin für andere Kompanien und Künstler als Tänzerin, z.B. für the company 1promptu (FR), Cie Linga, Hervé Koubi, Pietragalla, La Tristura und Sebastian Zuber oder als choreographer outside eye / artistic direction mit Birgit Mühlmann-Wieser. 2020 begann sie ihre Forschung als Choreographin von Cie BitterSweet.

* * *

Eléonore Barbara Bovet – The Plan

This is the story of a fight, a body that I judge, a mind that wants control, a past, a present, a future and the perfect illusion of a moment that I can't seem to grasp. Tomorrow I'll do better, maybe because my fear of not knowing is greater than my fear of failing.

Choreographie: **Eléonore Barbara Bovet**; Musik: **Eléonore Barbara Bovet und Clara Imhoff**;

Herzlicher Dank an Tanztendenz München e.V. , Tipperary Dance Ireland and Clara Imhoff

Eléonore Barbara Bovet

absolvierte 2017 ihre Ausbildung zur Tänzerin an der Iwanson International School of Contemporary Dance. Im Rahmen dieser Ausbildung kreierte sie mehrere Kurzstücke und wurde von Jessica Iwanson mit dem Residenz Preis für aussergewöhnliche künstlerische Leistungen als junge Choreographin ausgezeichnet. Sie trat bei zahlreichen Festivals auf, wie zum Beispiel beim Avignon Festival und der Jerusalem International Choreography Competition. In München war sie in Choreographien von Stephanie Felber, Katja Wachter, David Russo und Anna Konjetzky zu sehen.

Sie war Teilnehmerin bei HIER=JETZT 2019 und 2021. 2022 hatte sie für ihre Choreographie „The Plan“ eine Residency beim Tipperary Dance Festival (Irland) und dem Tanztendenz München e.V.

Ihr Stück „Glasshouse“, das sie zusammen mit Wiebke Dobers schuf, wurde im März 2023 im Rahmen der Veranstaltung #sieinspiriertmich in Einstein Kultur aufgeführt.

* * *

Sonja Christl – Zwischenraum

Wir bewegen uns zu jeder Zeit durch sich ständig verändernde Räume, doch wie begreifen wir diese? Die Bildhauerei beschäftigt sich mit Objekten im Raum. Diese besitzen eine so genannte Negativform, den Abdruck, den sie in der Luft hinterlassen. Manche Objekte besitzen eine Ausstrahlung oder Aura, die von ihnen ausgeht, diese ist jedoch unveränderlich. Anders bei Menschen. Betrachtet man den Körper als Form im Raum, als lebende Skulptur, so verändert sich seine Negativform ständig. Sie kann genutzt werden, um uns zu schützen, zu blenden, zu verschleiern oder zu erforschen. Manchmal entscheiden wir uns sie mit anderen zu teilen, manchmal wird sie ohne unsere Zustimmung betreten. Schenken wir ihr unsere Aufmerksamkeit, so wird sie uns helfen zu verstehen.

Choreografie: **Sonja Christl**; Performance/Tanz: **Charlotte Laan und Nicolai Kaps**; Musik: Form 0 – **Antonio Rustico**, Form 1 - **Antonio Rustico**, Mixing - **Paul Streit**

Unterstützt von der Muthesius Kunsthochschule Kiel.

Sonja Christl

schloss ihre Tanzausbildung 2019 an der Iwanson International School of Contemporary Dance ab. Im Anschluss nahm sie am „The Nimble Project“, dem Postgraduierten-Programm der Iwanson International School of Contemporary Dance, teil und arbeitete in diesem Rahmen mit Eldad Ben Sasson, Zoe Gyssler und Moritz Ostruschnjak.

2019 wurde ihre erste Choreographie „ColonyCollapse“ beim HIER=JETZT gezeigt, 2020 erarbeitete sie im Rahmen des Festivals ihr Stück „forgive yourself – do it often“, das pandemiebedingt in Form eines Tanzfilms umgesetzt wurde. 2021 tanzte sie im Stück von Alvaro Rentz „Zum Teufel mit der Realität“ in Kooperation mit Studierenden der Otto Falckenberg Schule. Seit Oktober 2022 studiert sie Freie Kunst an der Muthesius Kunsthochschule Kiel, und widmet sich dort den Bereichen Foto- und Videokunst, sowie Performance und Installation

Laura Manz & Co – vibes

Vibes spürt dem Gefühl nach, sich im Club zu verlieren, ob in der Musik, der Masse oder den eigenen Gedanken. Ausgehend von einer Recherche zur Verbindung von Text und Tanz, inspiriert durch Technosounds und -rhythmen, entsteht eine ganz eigene Clüberfahrung.

Konzept, Choreographie: **Anima Henn, Laura Manz, Paula Niehoff, Rinus Silzle**; Tanz: **Anima Henn, Laura Manz, Paula Niehoff**

Laura Manz

lebt und arbeitet als freie Tanzschaffende in ihrer Heimatstadt München. Nach ihrem Abschluss an der Iwanson international tanzte und performte Laura für verschiedene Theater und Choreograph*innen wie Ceren Oran, Constantin Georgescu, Caroline Finn oder Matteo Carvone. Sie trat nicht nur auf verschiedenen internationalen Bühnen auf, sondern auch im öffentlichen Raum (z.B. The Urge; Think Big Festival), in Schulen oder Museen (z.B. Haus der Kunst). Laura begann 2019 eigene Kreationen zu entwerfen. In diesen Arbeitsansätzen und Recherchen beschäftigt sie sich mit Themen, die den Umgang vom Menschen mit der Natur infrage stellen, sowie Sinneswahrnehmungen und Umwelteinflüsse auf den menschlichen Körper in den Vordergrund stellen. Nicht nur dafür, sondern auch im Allgemeinen ist das Betrachten unterschiedlicher Sicht- und Arbeitsweisen für sie unabdingbar. Insbesondere schätzt sie Austausch und Recherche mit Künstler*innen aus Musik, Text, Poesie, bildender / VR- oder Videokunst und ist stets interessiert an neuen Fragestellungen und Kollaborationen.

Lehren von Tanz, Bewegung und Körperverständnis ist ein weiterer Teil ihrer Arbeit, zudem ist sie Teil der Initiative TanzQuelle und Bad Lemons Project, setzt sich für Austausch und Vernetzung in der freien Szene Münchens ein und übernimmt künstlerische Produktionsleitungen.

Anima Henn

absolvierte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und Tanz München, bei der Iwanson International School of Contemporary Dance und dem Hasadna Dance Project Tel Aviv. Sie tanzte in Produktionen bei Festivals wie dem Buda Art Center (Belgium), Show me you moves (Ulm) und dem Tanzfest Winterthur (Schweiz).

In München war sie in Stephan Herwigs Tanzstücken „Tea Dance“, „I am a Monument“, „In Feldern“ und „The Lovers“ zu sehen. 2021 arbeitete sie am

Gärtnerplatztheater und stand dort in „The Rake´s Progress“, „Hoffmanns Erzählungen“ und „Der Barbier von Sevilla“ auf der Bühne.

Eine eigene choreographische Arbeit entstand 2020 „ZwEinsamkeit“, das sie zusammen mit Éleonore Bovet erarbeitete und tanzte und das bei der MASH Jerusalem International Dance Week und der International Choreography Competition (Israel), der Fête de la Danse Neuchâtel (Schweiz) und dem Mediterranean Dance Center San Vincenti (Kroatien) zu sehen war.

Paula Niehoff

ist Tänzerin, Choreografin, Performerin und Trainerin. Nach ihrer Vorausbildung in München studierte sie Bühnentanz an der ArtEZ University of the Arts in den Niederlanden. Als Tänzerin arbeitet sie europaweit an Theatern und mit Kompanien, z.B. Theater Bonn, Cia. Nadine Gerspacher, Caroline Finn, NEUER TANZ, Kammeroper Detmold, Bärbel Stenzenberger, animi motus.

Ihre eigenen Arbeiten präsentiert sie in Theatern und auf Festivals sowie in Schulen und Pflegeeinrichtungen. Ihr Solo „Agatha“ wurde mit dem „Best Performer 2022 Award“ ausgezeichnet und tourt durch Deutschland, Spanien, Polen, Belgien und die Niederlande. Paula gibt regelmäßig Workshops im Bereich Tanz und Performance für professionelle Tanz- und Theaterschaffende und ist zusätzlich als Opernregieassistentin tätig. Ihr künstlerisches Interesse liegt im Bereich des Tanztheaters, mit einem starken Fokus auf Bühnenpräsenz, physischer Präzision und Individualität.

Rinus Silzle

studierte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Seine Stücke wurden mehrfach ausgezeichnet und zu Festivals eingeladen. Von 2012 bis 2013 arbeitete er an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, unter anderem als Regieassistent für Film- und Theaterprojekte. Rinus Silzle lebt und arbeitet in München, wo er als Mitglied des Netzwerk Münchner Theatertexter*innen Werkstätten und Workshops mitorganisiert.

* * *